Betreten der Baustelle verboten!
Lehrer haften für alles!

Hermann-Boddin-Schule:
Zukunft wird gebaut
Seite 3

Bientôt à venir
Französische Lebensart an der Hermann-Boddin-Grundschule
Seite 3

Blueberry:
Dienstags ist Mädchentag!
Seite 2

fluze 2.10

Die Jugendstadtteilzeitung für den Flughafenkiez

Eine Legende nimmt ihren Lauf
→ DIE AUFSTEIGER

Seit Mai 2010 mischen die Blueberry Legends in der Jugendklubliga „Champions Neukölln“ mit, in der verschiedene Schulen, Kinder- und Jugendtreffs spielen. Die Legends sind wirklich erfolgreich: Noch kein Spiel wurde verloren, das Team ist Tabellenführer. Und das gleich in seiner ersten Saison.

Fußball wird im Blueberry schon ziemlich lange gespielt und dank des ISS-Projektes, das vom Quartiersmanagement Flughafenstrasse gefördert wird, auch mit viel Zuspruch: Insgesamt gibt es vier Teams im Blueberry. Eine Mannschaft ist für die Kinder von 8 bis 12 Jahren, eine für die jüngeren Jugendlichen bis 15 Jahren, eine weitere Mannschaft für die älteren Jugendlichen ab 14/15 Jahren, und dann gibt es natürlich noch die Mädchenmannschaft (12 bis 15 Jahre). Die Aufteilung in drei Jungenmannschaften wurde nicht nur notwendig, weil die Kinder und Jugendlichen vom Alter her so verschieden sind, sondern auch, weil sich der Fußball im Blueberry größter Beliebtheit erfreut und viele Kinder in einem festen Team spielen möchten. Da soll noch einer sagen, heute würden Kinder nur noch vor dem Computer oder Fernseher hocken. Nicht in Neukölln, nicht im Flughafenkiez! Hier wird Fußball gespielt. Dass das die Spieler der Blueberry Legends auch sehr gut können, zeigt ein Blick auf die Tabelle, die unter www.nc.aycom.de im Internet abrufbar ist.
Doch Erfolg ist nicht nur abhängig vom Können einzelner Spieler: Spieler müssen erst zu einem Team werden, das zusammenhält und füreinander da ist. Dass das toll klappt, ist auch den Trainern zu verdanken: Max und Rahim. Vor dem Rückspiel gegen „Am Tower“ haben wir Rahim interviewt – für den Trainer im Übrigen schon das zweite Interview an diesem Tag. Der Erfolg steigert die Nachfrage … Das Spiel gegen „Am Tower“ wurde dann übrigens 18:0 gewonnen.

Hallo Rahim, seit wann trainierst Du die Fußballer im Blueberry?
Rahim: Ich trainiere die Fußballer seit es das Blueberry gibt – also seit ungefähr vier Jahren.

Trainieren Du und Max alle Mannschaften zusammen?
Rahim: Früher haben wir die Mannschaften zusammen trainiert, aber seit wir zwei Hallen zum Trainieren haben, haben wir die Mannschaften in die Kleineren bis 12 und die Älteren bis 15 getrennt. Beim Training der beiden Mannschaften wechseln Max und ich uns ab. Die 14- bis 19-jährigen Jugendlichen haben kein Training mehr, weil sie mittlerweile zu alt für die Hallen sind. Stattdessen besuchen wir regelmäßig die Soccer World, spielen draußen oder machen Ausflüge, zum Beispiel zu Hertha, zum Eishockey oder zum Basketball.

Viele Kinder in Neukölln möchten Rapper oder Fußballstar werden. Welche Tipps kannst Du ihnen in Sachen Fußball mit auf den Weg geben?
Rahim: Wenn Kinder wirklich schon früh erkennen, dass sie sich für Fußball interessieren und irgendwann einmal professionell spielen wollen, sollten sie möglichst früh einem Verein beitreten. Sie sollten an sich selbst glauben und motiviert an die Sache ran gehen. Sie sollten aber trotzdem nicht die Schule vernachlässigen, denn zum Fußball gehört auch Köpfchen dazu. Und nicht immer klappt es mit einer Profi-Karriere. Außerdem sollten auch die Eltern ihre Kinder fördern und die Interessen der Kinder unterstützen.

Mit wie viel Jahren hast Du angefangen, Fußball zu spielen?
Rahim: Ich habe schon früh angefangen. Leider habe ich als Kind nie in einem Verein gespielt, weil wir zuhause eine ziemlich große Familie waren. Da konnte nicht jedes Kind ausreichend gefördert werden. Momentan spiele ich in einer Freizeitliga.

Was erhoffst Du Dir für die Zukunft?
Rahim: Ich hoffe, dass die Jugendlichen, die bei den Blueberry Legends spielen, aber noch in keinem Verein sind, ein Feeling dafür bekommen, wie es ist, wenn man in einer echten Mannschaft spielt. Hier lernen sie vieles, was zum Mannschaftssport dazu gehört: Zusammenhalt, Teamfähigkeit, Verantwortung und noch viel mehr. Das ist nicht nur für den Fußball, sondern insgesamt sehr wichtig. Ich hätte auch gerne bessere Bedingungen in Neukölln: beispielsweise Kunstrasenplätze auf dem Flughafen Tempelhof.
Vielen Dank für das Interview.

Text und Fotos: Die Kiezreporter aus dem Blueberry

Flughafen Tempelhof
„WIR WOLLEN FUSSBALLPLÄTZE!“

So lautet die Antwort der Kinder und Jugendlichen aus dem Flughafenkiez auf die Frage, was sie sich auf dem Tempelhofer Feld wünschen. Aber von Anfang an …

Im März fand im Blueberry ein Treffen statt, an dem das Quartiersmanagement Flughafenstraße, das Quartiersmanagement Donaustraße, interessierte Bürger/innen, das Blueberry und die „Adlershof Projekt GmbH“ teilnahmen. Die „Adlershof Projekt GmbH“ entscheidet mit, was zukünftig auf dem Flughafengelände gebaut werden soll. Da das Ganze bei uns im Kinder- und Jugendtreff stattfand, war es naheliegend, auch die Kinder und Jugendlichen zu fragen, was sie sich eigentlich auf dem Flugfeld wünschen würden. Unheimlich viele hatten hierauf ein und dieselbe Antwort: „Fußballplätze!“ Hierbei sind aber nicht die kleinen Bolzplätze gemeint, die auf fast jedem Spielplatz zu finden sind: „Wir möchten richtig große Plätze haben. Mit Kunstrasen. Wo wir spielen können, auch wenn wir in keinem Verein sind.“
Viele Kinder und Jugendliche, ein und derselbe Wunsch… und sie wollten sogar noch mehr versuchen: Die Kinder und Jugendlichen begannen im Blueberry Unterschriften für ihre Idee zu sammeln. Dabei kamen fast vier Seiten Unterschriften zusammen! Einen Tag vor dem Treffen übergaben sie diese bereits der Bezirksstadträtin für Jugend, Frau Vonnekold, und tags darauf den Herren der „Adlershof Projekt GmbH“.
Als am 8. Mai das Flughafengelände eröffnet wurde, waren wir vom Blueberry natürlich vor Ort. Wir konnten feststellen, dass mit abgezäunten Hundewiesen bereits an die Hundebesitzer und mit Grillplätzen an die Griller gedacht worden war. Hoffentlich wird bald auch an die Kinder und Jugendlichen gedacht. Denn eins konnten wir auf dem Flugfeld feststellen: Genug Platz für einen Kunstrasenplatz ist auf jeden Fall da!

Also denkt auch an Dashmir, Adam, Ali, Momo, Vural, Ibrahim, Ardita, Dilara, Laila, Jashar, Valton, Jeremy, Marc, Qlirim, Ardit, Ruhan, Adrian, Emriye, Merve, Rabia, Seifo, Erdinc, Rasim, Hari, Hamudi, Hassan, Michael, Ali, Ahmad, Hüsseyn, Tarek, Philipp, Taner, Nadine, Roberto, Gimmi, Hassan, Jetmir, Sena, Kübra, Damla, Ali, Hussni, Ömer, Ali, Yusuf, Daniel, Oguszhan, Imade, Ali, Talha, Dina, Chams, Ahmad, Abdul, Saleh, Bilal, Keven, Ali, Berat, Ali, Valmir, Nevin und die anderen Kinder und Jugendlichen aus dem Flughafenkiez, die die Listen unterschrieben haben. Wir wollen Fußballplätze!

Rückblick

Carrom Mania: Hassan gewinnt den Carrom Frühlingscup 2010

Carrom ist eine der Lieblingsbeschäftigungen im Blueberry. Beinahe 100 Kinder und Jugendliche spielen in den zwei Ligen mit. Wenn Du Carrom noch nicht kennst, wird es Zeit ins Blueberry zu kommen. Neben den Ligen gibt es auch spannende Turniere, zuletzt war eines im Frühling. Insgesamt 32 Kinder und Jugendliche kämpften um drei Pokale, eine Medaille und den Fairplay-Preis. Aus dem Frühlings-Cup ging Hassan als Sieger hervor, den zweiten Platz belegte Momo, den dritten Hayal und die Medaille für den vierten Platz ging an Mohamad. Den Fairplay-Preis bekam Dilara. Das nächste Turnier um die begehrten Pokale findet im Sommer statt. Es ist also noch viel Zeit zu trainieren...

Aktuell

Die Blueberry Fußballteams bekommen neue Trikots

Genau zum richtigen Zeitpunkt bekommen die Fußballer aus dem Blueberry neue Trikots, immerhin findet Ende Mai im Rahmen des Erlanger Straßenfests der große „Flughafen Cup 2010“ am Blueberry statt. Außerdem spielen die Blueberry Legends in ihrer ersten Saison in der Jugendklubliga „Champions Neukölln“ mit. Mit den neuen Trikots, die mit Geldern des Quartiersmanagements Flughafenstraße gekauft wurden, sind die Blueberry Legends würdige Repräsentanten des gesamten Flughafenkiezes!

Vorschau

Michael heißt jetzt Jens – sonst ändert sich nix

In der letzten Ausgabe der fluze war die Überschrift ähnlich, nur dass Jens damals zu Michael wurde. Michael beendet demnächst seine Elternzeit und wird zu Jens. Seid ihr jetzt verwirrt? Nun ja, auf jeden Fall: Ab dem 16. Juni ist Michael wieder da!!!

Die Woche im Blueberry

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Montag bis Freitag 14 bis 15 Uhr: Hausaufgabenhilfe					**12 bis 17 Uhr:** Offen für alle! (8- bis 15-jährige)
14 bis 19 Uhr: Offen für alle! (8- bis 15-jährige)	**14 bis 16 Uhr:** Offen für alle! (8- bis 15-jährige)	**14 bis 19 Uhr:** Offen für alle! (8- bis 15-jährige)	**14 bis 19 Uhr:** Offen für alle! (8- bis 15-jährige)	**14 bis 18 Uhr:** Offen für alle! (8- bis 15-jährige)	**17 bis 20 Uhr:** Treff für Jugendliche ab 14 Jahren
	15 Uhr 45: Fussballtraining für Jungen			**15 Uhr 45:** Fußballtraining für Mädchen	**Außerdem:** * Zweimal im Monat ab 11 Uhr **Koch AG** * Einmal im Monat **Ausflüge** * **Fußballspecials** für Jugendliche ab 14/15 Jahren * **Computerführerschein**
	16 bis 19 Uhr: **NEU:** Mädchentag	**14 bis 19 Uhr:** **NEU:** Rap-Workshop	**14 bis 19 Uhr:** Kreativ- und Basteltag	**18 bis 21 Uhr:** Offen für Jugendliche ab 14 Jahren	

Vorschau

Woche des Lesens: Käpt'n Blaubär am Käpt'n-Blaubär-Spielplatz

Am Samstag, dem 5. Juni, findet von 12 bis 17 Uhr im Blueberry die Woche des Lesens statt. Hierfür wird extra das tolle Beduinenzelt vor dem Blueberry aufgebaut. Eingeladen wurde Bernhard Lassahn, der sehr viele Käpt'n-Blaubär-Bücher geschrieben hat. Passt ja auch sehr gut zu unserem Käpt'n-Blaubär-Spielplatz direkt neben dem Blueberry! Alle Kinder und Eltern sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist natürlich frei!

Girls Day(s) im Blueberry

Dienstags ist Mädchentag!

Ab Juni findet der Mädchentag im Blueberry wieder dienstags von 16 bis 19 Uhr statt. Das passt eigentlich auch ganz gut, denn an diesem Tag trainieren ab 16 Uhr die zwei Jungen-Fußballmannschaften von Max und Rahim, so dass die Mädchen das Blueberry so gut wie alleine für sich haben. Ungestört von den Jungs können sie dann mit Bekky basteln, kochen, picknicken, Ausflüge machen, Twister oder SingStar spielen, eben das, worauf sie gerade Lust haben.

Im April und Mai war der Mädchentag noch freitags. Auch hier fand immer etwas Besonderes statt: Am 23. April war das Blueberry zum Beispiel nur für Mädchen geöffnet, weil einen Tag zuvor „Girls Day“ war. Aber nicht nur das Picknick war an diesem Mädchentag besonders, auch Mitarbeiterin Dina war neu mit dabei.

Warum hast Du heute im Blueberry gearbeitet?

Dina: Unsere Klassenlehrerin und unser Klassenlehrer haben gesagt, dass sich die Mädchen am Girls Day Berufe angucken sollen, die eigentlich mehr für Männer sind. Ich bin zum Blueberry gegangen, weil es nicht so weit weg ist und ich das Blueberry sehr mag. Mir hat es super gefallen!

Was hast Du im Blueberry gemacht?

Dina: Ich habe beim Mädchentag mitgearbeitet. Ich habe den Kindern geholfen, habe das Picknick für die Mädchen mit vorbereitet und nachher aufgeräumt. Und ich habe auch ein bisschen im Büro mitgearbeitet und Fotos vom Mädchentag gemacht.

Hat Dir die Arbeit Spaß gemacht und kannst Du Dir vorstellen, später in einem Kinder- und Jugendtreff zu arbeiten, wenn Du erwachsen bist?

Dina: Ja, das kann ich mir gut vorstellen, weil es viel Spaß macht.

Der Text ist von den Blueberry-Kiezreportern, Fotos sind von Dina

Das Blueberry auf der 2. Neuköllner Kinderkonferenz

WIE NEUKÖLLN VERBESSERT WURDE

Wir haben etwas Neues im Blueberry: Eine richtig coole Playstation 3!

Hierfür haben wir Geld von der Kinderjury bekommen. Wie das geht?

Am 21. April fand im Kinder- und Jugendtreff Lessinghöhe die 2. Neuköllner Kinderkonferenz statt. Hier trafen sich Kinder aus verschiedenen Schulen, Kinder- und Jugendtreffs, und überlegten, wie Neukölln verbessert werden könnte. Die Vertreter des Blueberry waren Leila, Nadine, Dunia, Dina, Jashar und Rasim. Sie mussten vor der Kinderkonferenz durch Neukölln spazieren und verschiedenen Orten Noten geben, zum Beispiel dem Blueberry, dem Madonna, dem Käpt'n-Blaubär-Spielplatz und, und, und...

Die Ergebnisse wurden dann von den Gruppen auf der Kinderkonferenz vorgestellt. Jede Gruppe konnte ein Projekt bis 500 Euro vorschlagen, wie sich Neukölln für sie verbessern würde. Damit aber so viele Kinder wie möglich an der Entscheidung beteiligt waren, machten wir am 7. April im Blueberry eine Vollversammlung der Kinder und Jugendlichen und fragten alle, womit sich Neukölln für sie verbessern könnte. Es kamen viele Vorschläge und bei den meisten ging es um Anschaffungen für das Blueberry. Für viele Kinder ist das Blueberry nun einmal ihr Neukölln, weil sie fast jeden Tag hier sind. Und immerhin sind jeden Tag bis zu 80 Kinder da. Dann ist es nicht nur voll, sondern es ist auch nicht für jeden etwas zu spielen da. So meinten die meisten also: Unser Neukölln würde schöner werden, wenn wir mehr Spielangebote im Blueberry hätten. Also stimmten wir ab und mit großem Abstand wurde eine Playstation 3 gewünscht.

Das war dann auch der Projektvorschlag unserer Vertreter auf der Kinderkonferenz. Um darüber zu bestimmen, wer wie viel Geld bekommt, wurde eine Kinderjury bestimmt, in die Leila und

Jashar gewählt wurden. Am 28. April tagte die Kinderjury in der Lessinghöhe und stimmte über die verschiedenen Anträge ab. Das Ergebnis kann jetzt im Blueberry bestaunt werden: Eine supercoole Playstation 3, für die wir besonders unseren Vertretern auf der Kinderkonferenz, Leila, Nadine, Dunia, Dina, Jashar und Rasim, danken müssen.

Text: Blueberry-Kiezreporter

Bientôt à venir

Französische Lebensart an der Hermann-Boddin-Grundschule

In vielen Sprachen unserer Schüler hat Französisch seine Spuren hinterlassen. In den ehemaligen französischen Kolonien oder Mandatsgebieten wie Algerien und Libanon verwundert das nicht. Doch selbst im Türkischen sind über 7000 Worte aus dieser Sprache eingewandert. Pantalon (französisch: pantalon), şoför (französisch: chauffeur) oder tren (französisch: train) sind nur einige Beispiele.
Aber auch den umgekehrten Weg sind viele Wörter gegangen. Arabisch findet sich heute auch reichlich in der französischen Sprache. So gibt es das Wort für „Arzt“ nicht nur den médecin, sondern auch das aus dem Arabischen kommende „toubib“. Ein kleines Dorf ist entsprechend nicht nur „village“, sondern auch „bled“. Dieser Umstand war einer der Gründe, an unserer Schule wieder Französisch anzubieten. Inzwischen gibt es eine AG, wo die Kinder von einer Französin in dieser Sprache unterrichtet werden. Per E-Mail werden nach den Sommerferien erste Kontakte zu einer Klasse aus dem 20. Arrondissement in Paris geknüpft.
Doch das Beste kommt im November, wenn Berliner und Pariser Schüler sich auf einem Bauernhof in Nordhessen treffen werden. Dort wird nicht nur zusammen gespielt, sondern auch gearbeitet. Wir lernen zum Beispiel Melken und aus der Milch Käse und Quark herzustellen, und natürlich Kühe und Pferde, Schafe, Kaninchen, Hühner und Gänse zu versorgen. Außerdem werden wir selbst kochen, Brot backen und handwerklich arbeiten. Das kann schmieden sein oder Körbe flechten. In kleinen deutsch-französischen Gruppen lernt sich die fremde Sprache schnell. Am Nachmittag wird mit Spielen und Liedern das am Morgen Gelernte gefestigt.
Im nächsten Jahr wird es dann einen Gegenbesuch in Frankreich geben. Dazu werden wir uns mit der französischen Klasse in Montsalvy im Cantal – das liegt im westlichen Bereich des Massif Central – treffen.
Und das Sahnehäubchen zum Schluss: Da das Ganze vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert wird, ist es sogar preiswerter als eine normale Klassenreise.

Kerstin Grieser ist Lehrerin an der Hermann-Boddin-Schule

Kannst Du Polyphem riechen?

Geschichten, Märchen und Mythen an der Hermann-Boddin-Schule

Beim Erzählen einer Geschichte sitzen wir in einem Kreis. Wir sehen uns in die Augen. Ich sehe die Kinder und die Kinder sehen mich. Das ist aber noch nicht alles, was wir sehen! Ist der Zauberspruch „Es war einmal“ gesprochen, dann sehen die Kinder und ich noch viel mehr. Dann sehen wir, wie die Figuren der Geschichte im Kreis zu tanzen, zu lachen und zu weinen beginnen.
Alle sehen, wie das Rumpelstilzchen wütend auf einem Bein umher springt.
Alle hören das zauberhafte Lied, das einst ein großer Adler auf die Erde brachte.
Alle riechen den Gestank in der Höhle des Kyklopen Polyphem, der von Odysseus besiegt wird.
Alle sind dabei, wenn Ivan auf dem grauen Wolf durch drei Mal neun Länder reitet.
So ist das mit dem Erzählen. Es ist ein Zauber, den selbst die großen Erzähler der Welt nur schwer erklären können. Dass er da ist, das können die Kinder der Hermann-Boddin-Grundschule euch beweisen. Fragt sie! Sie kennen schon viele Geschichten und werden euch bestimmt gern ihre Lieblingsgeschichte erzählen.

Seit einem halben Jahr gibt es an der Hermann-Boddin-Schule ein Erzählprojekt, das mit Mitteln des Quartiersmanagements Flughafenstraße finanziert wird. Die Autorin dieses Textes, Dörte Hentschel, betreut dieses Projekt.

Betreten der Baustelle verboten!
Lehrer haften für alles!

Zukunft wird gebaut

Die Kiezreporter im Gespräch mit der Leiterin der Hermann-Boddin-Schule

Zukunft kann man haben, in die Zukunft kann man blicken, in Filmen können Menschen in die Zukunft reisen und Hellseher glauben in die Zukunft sehen zu können. Aber Zukunft kann man auch bauen. So steht es nämlich groß auf einem Baustellenschild an der Hermann-Boddin-Schule: „Wir bauen Zukunft“. Früher war hier nur ein öder Parkplatz für die Lehrerinnen und Lehrer der Hermann-Boddin-Schule, heute wird Zukunft gebaut. Was genau das bedeutet, haben wir die Kommisarische Schulleiterin der Hermann-Boddin-Schule, Frau Knopf, gefragt.

Frau Knopf, seit einiger Zeit ist der Lehrerparkplatz neben der Hermann-Boddin-Schule eine Baustelle. Was genau wird hier gebaut?
Frau Knopf: Hier entsteht ein zusätzliches Schulgebäude. Mit der Fertigstellung im Sommer 2011 wird dann der gebundene Ganztagsbetrieb mit den JüL-Klassen beginnen. In diesem Gebäude wird sich dann auch die Mensa befinden, in der alle Kinder im Ganztagsbetrieb ein Mittagessen bekommen werden.

Was heißt Ganztagsbetrieb genau? Ist dann 24 Stunden am Tag Schule?
Frau Knopf: Nein, das wäre wohl ein bisschen viel. Der Ganztagsbetrieb läuft von 8 bis 16 Uhr. Für die Kinder gibt es auch weiterhin die Möglichkeit, den Früh- oder Späthort zu besuchen. Es wird nicht mehr Unterricht geben als jetzt. Hinzu kommen dann aber vielfältige Freizeitangebote.

Wer bezahlt den Neubau?
Frau Knopf: Die Gelder stammen aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung. In Neukölln wurde beschlossen, diese Gelder auf schulischem Gebiet vor allem für Ganztagsschulen auszugeben. Eine gute Idee, wie ich finde, obwohl die Planung und Umsetzung sehr viel Arbeit bedeutet. Wir bekommen aber tolle Unterstützung vom Bezirksamt und vom Quartiersmanagement.

Bericht und Foto von den Kiezreportern aus dem Blueberry

Die Kiez-Fotoreportage

Mein Lieblingsort im Flughafenkiez...

... ist der Bauwagen vor dem Blueberry Inn, weil es da drin leise und warm ist und man hier gut spielen kann.

Wenn ich draußen spiele, dann gehe ich meistens...

... auf den Käpt'n-Blaubär-Spielplatz, weil man hier gut spielen kann.

Hier spiele ich nicht gerne:

... auf den Bürgersteigen und auf den Straßen: Wenn wir da spielen, können an den Autos die Scheiben kaputt gehen. Wenn der Ball auf die Straße rollt, könnte ich überfahren werden.

Öfter mal Stress mit anderen haben wir...

... auf dem Käpt'n-Blaubär-Spielplatz.

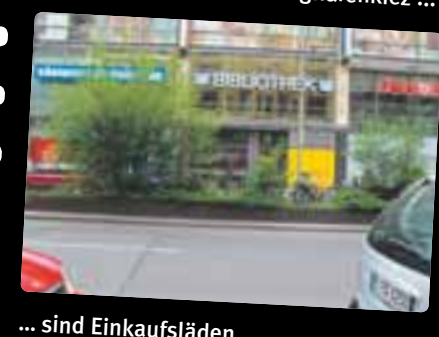
Hier wäre es cool zu spielen, hier dürfen wir aber nicht:

... In unserer Wohnung, weil hier könnte etwas kaputt gehen oder ich könnte jemanden anderes verletzen.

An diesem Platz habe ich ein wenig Angst, vor allem wenn es dunkel ist:

Auf dem Käpt'n-Blaubär-Spielplatz, weil es da abends zu dunkel ist und da manchmal Biertrinker Stress machen.

Der hässlichste Ort im Flughafenkiez ...



... sind Einkaufsläden.

von Ali, 11 Jahre